

Ottos IV. am 6. Januar 1200 (BF Nr. 212a) zu streichen und die von den *Annales s. Trudperti ad a. 1199* (MGH SS 17 S. 292) behauptete Stiftung dreier goldener Kronen durch den Welfen am ehesten der Kölner Fürstenversammlung vom 3. Juli 1201 zuzuweisen ist; Amalie FÖSSEL, *Beatrix von Schwaben und Maria von Brabant – Die Frauen Ottos IV.* (S. 229–236); Bernd SCHNEIDMÜLLER, *Hütte oder königliche Stadt? Die Welfen und Braunschweig 1198–1235* (S. 239–248); Henning STEINFÜHRER, „In nostre serenitatis defensionem suscepimus“ – Zum Verhältnis zwischen Otto IV. und der Stadt Braunschweig (S. 249–256); Matthias SPRINGER, *Otto IV. als Feldherr* (S. 259–262); Mark FEUERLE, *Europäischer Wissenstransfer im Zeichen kaiserlicher Machtpolitik* (S. 263–274); Matthias SPRINGER, *Otto IV. und die Schlacht von Bouvines* (S. 275–278); Claudia LYDORF, „Wem nützt es, dass wir über mein Leben verhandeln, da es keines mehr ist?“ Testament und Tod Kaiser Ottos IV. (S. 281–288); Caspar EHLERS, *Die Bestattung Ottos IV. in der Braunschweiger Stiftskirche St. Blasii im Kontext der deutschen Königsgrablegen. Tradition oder Innovation?* (S. 289–296); Thomas SCHARFF, *Otto IV. in der Geschichtsschreibung des 13. Jahrhunderts* (S. 299–306); *Brage bei der WIEDEN* / Gerhard DIEHL, „Unser Otto“? „Gnedig vnd sanfftütig“? Das Bild Kaiser Ottos IV. in der Historiographie der frühen Neuzeit (S. 307–318). R. S.

Gerd ALTHOFF, *Otto IV. – Woran scheiterte der welfische Traum vom Kaisertum?*, *FmSt* 43 (2009) S. 199–214, sieht die Antwort darin, daß der Welfe sich wiederholt über die Gepflogenheiten konsensualer Herrschaftspraxis im deutschen Reich hinweggesetzt habe, was nach einem bemerkenswerten *Dictum Innocenz' III.* von Ende 1210 (Böhmer, *Acta imperii selecta* Nr. 921; BFW Nr. 6099) auf seine Erziehung in England, also die dadurch vermittelte Orientierung am dortigen Königtum bedingt gewesen sei. R. S.

Volker HERZNER / Jürgen KRÜGER (Hg.), *Mythos Staufer. In memoriam Dankwart Leistikow. Akten der 5. Landauer Staufertagung 1.–3. Juli 2005* (Veröffentlichungen der Pfälzischen Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften 105) Speyer 2010, Pfälzische Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften, 195 S., zahlreiche Abb., ISBN 3-932155-27-0, EUR 28. – Hansmartin SCHWARZMAIER, *Könige im Umfeld Friedrichs II. Mythenbildung und geschichtliches Vergessen bei den späten Staufern* (S. 9–26), stellt mit Blick auf Philipp von Schwaben, Heinrich (VII.) und Konradin fest, daß es keinen Mythos der Staufer als gesamter Königsdynastie gibt. – Matthias HEIDUK, *Der „Ketzerkaiser“ und sein „Hofmagier“. Mythenbildung um Friedrich II. und Michael Scotus in Legenden und Geschichtsschreibung* (S. 27–40), weist auf die Stellen im *Liber introductorius* hin, die Michael Scotus als in magischer Literatur belesen zu erkennen geben. – Volkhard HUTH, *Geschichte, zum Kunstwerk geadelt. „Der Grösste Friedrich“ in Werk und Wirkung seines modernen Mythographen Ernst Kantorowicz* (S. 41–52), hält die „Kulturdiagnostik Nietzsches“ für die „gedankliche Matrix“ (S. 44) von Kantorowicz' *Friedrichbiographie* und sieht deren Stilwillen sowohl von Stefan George wie von der „Logothetenkunst“ des Petrus de Vinea beeinflusst. – Charlotte BÜHLGRAMER, *Wem gehören die Staufer? Ein Blick in deutsche und italienische Schulgeschichtsbücher* (S. 53–65), konstatiert ein Zurücktreten des für die